

Post-, Telegraphen- und Fernsprechart.

Gültig vom 1. Oktober 1918.

Preis im Ort- und Nachbarortverkehr bis 20 Gramm 10 Pf., aber 20 bis 250 Gramm 15 Pf.

Preis im Fernverkehr und nach Österreich, Ungarn und Luxemburg bis 20 Gramm 15 Pf., aber 20 bis 250 Gramm 25 Pf., nach dem höchsten Tarif bis 20 Gramm 20 Pf., für je 20 Gramm mehr 15 Pf.

Postkarten im Fernverkehr 7 Pf., mit Rückporto 15 Pf., Postkarten im Fernverkehr 10 Pf., mit Rückporto 20 Pf., Postkarten nach dem höchsten Tarif 10 Pf.

Rohrpostbriefe 65 Pf. — Rohrpostkarten 50 Pf.

Warenproben (nur freigemacht) bis 100 Gramm 10 Pf., 100 bis 250 Gramm 15 Pf., 250 bis 500 Gramm 25 Pf.

Denksachen (nur freigemacht) bis 20 Gramm 5 Pf., 20 bis 100 Gramm 7 Pf., 100 bis 250 Gramm 15 Pf., aber 250 bis 500 Gramm 25 Pf., aber 500 bis 1000 Gramm 35 Pf.

Geldschickspapiere (nur freigemacht) bis 250 Gramm 15 Pf., aber 250 bis 500 Gramm 25 Pf., aber 500 bis 1000 Gramm 35 Pf.

Einzelzeitungsgebühren für Briefe, Postkarten, Drucke, Warenproben, Geldschickspapiere und Pakete außer dem Porto für die gewöhnliche Sendung 20 Pf. (Während des Krieges Einzelfachposten unzulässig) Nachgebühren 20 Pf. vorzusatzgaben.

Sicherheitsgebühren für Briefsendungen nach Postorten 25 Pf., nach anderen Orten 60 Pf. Rückporto an auf Briefsendungen (Briefe, Postkarten usw.) und Paketen außer dem Porto 10 Pf. Bergpreisgebühren. Für Überleitung des empfangenen Betrages kommt die Postanwendungsgebühr in Abzug, Preisbetrag der Rücknahme 800 Pf.

Bekanntmachungen (nur freigemacht) bis 5 WZ. — 15 Pf., aber 5 bis 100 WZ. — 25 Pf., aber 100 bis 200 WZ. — 40 Pf., aber 200 bis 400 WZ. — 50 Pf., aber 400 bis 600 WZ. — 60 Pf., aber 600 bis 800 WZ. — 70 Pf.

Vertriebs- und Verpostgebühren. Die Vertriebsgebühren betragen bei Briefen und Postkarten für je 500 WZ. 5 Pf., mindestens 10 Pf.

Postanträge (nur freigemacht) 35 Pf., müssen ausgefülltes Auftragsformular und Leistung oder Brief enthalten. Zur Befreiung von Geldbeträgen gegen einseitige Leistung benutzt man besser die Nachnahme.

Telegrammgebühren. Im Ortverkehr: Grundgebühr 30 Pf., dazu für jedes Wort 3 Pf., mindestens zusammen 45 Pf. Im Fernverkehr: Grundgebühr 50 Pf., dazu für jedes Wort 3 Pf., mindestens zusammen 65 Pf. Hierbei werden in beiden Fällen im Gebührentabelle die Endziffern 6 und 7 wie 5, und 8 und 9 wie 10 gezählt. Für Telegramme mit vorausbezahlter Antwort werden mindestens 30 Pf. erhoben.

Im Fernprechtverkehr tritt zu der Gebührenteile von 20, 25, 50 usw. Pf. eine Zuschlaggabe von 20 %. Die Zuschläge kosten 10 Pf. — Die Gebühren für Gerichte von Fernprechtstellen (Ausgabegeld, Grundgebühr und Ortspostgebühr) bei Anträgen gegen Grundgebühren sind beim Fernprechtverkehr von den Bestellen zu ertragen.

Paketleistungen (Preisgebühren 50 Pf. pro Gramm):

Table with 6 columns: 1. Preis, 2. Preis, 3. Preis, 4. Preis, 5. Preis, 6. Preis. Rows show various weight and price categories.

Geldschickgebühren nach Postorten 40 Pf., nach Orten ohne Postamt 60 Pf., bei Vorauszahlung...

Seit meiner frühesten Kindheit. Mein Vater stand mit dem Feind in irgend einer Verbindung, es war eine längst vergangene Bestimmung, daß wir uns einst heiraten sollten.

Und warum hatten Sie das für ein Unrecht? Hat der junge Mann so widerwärtige Eigenschaften?

Ich weiß es nicht, ich habe nur sein Bild gesehen, ihn selbst jedoch nie. Ich sollte sogar nachsehen, nicht ihn, sondern seinen älteren Bruder heiraten, aber er starb vor einigen Jahren und hat nicht ganz auf den jüngeren überlebt.

Als Papa mir die Mitteilung von seiner Verheiratung machte, sagte er: Doch wird es sich schließlich nicht mittreiben, Robert ist ein wenig zu jung, um mich unter den besonderen Umständen nicht zurückzutreten, und das wird auch eine große Verhängnis sein.

Roland schloß sich sehr erleichtert. Siehe, Cora, begann er im Tone freundschaftlichen Horrors, ist die grundlose Abneigung gegen diesen Mann nicht etwas kindlich? Gebete der Heiligen, daß er trotz allem sein Wort halten will, spricht doch sehr zu seinen Gunsten. Warum sagen Sie die Worte des Schicksals zurück, die Sie von allen Sorgen befreit?

Auf Coras Wangen brannte dunkle Blut. Und das sagt die? Derselbe Roland, der Ihnen noch versichert, mich zu lieben?

Und der damit die Wahrheit sprach. Aber, Cora, die Liebe, so wie man das auch sagen kann, ist zum Leben nicht genug und ich — ich bin lieber nicht in der Lage, einen Mann zu lieben, der einen ähnlichen Mann...

zahlung. — Dringende Pakete 1,40 Mark mehr.

Soldatenleistungen. Briefe bis 60 Gramm und Postkarten nach auswärts bis zum Feldpostamt, Maschinen- oder Oberleitungsamt einschließlich postfrei, im Ortsgebiet postpflichtig. — Pakete bis 3 Kilogramm 20 Pf. — Postanweisungen bis 15 WZ. — 10 Pf.

Alle diese Sendungen müssen den Vermerk: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ tragen. Im Kriegsgebiet gelten für Sendungen an alle Herrschaftsgebiete ohne Unterschied des Grades und einerlei, ob in der Front, Stappe, besetzten Gebieten oder innerhalb Deutschlands folgende festgesetzte Vorschriften und Gebühren: Briefe bis 60 Gramm und Postkarten postfrei, bis 275 Gramm 10 Pf., bis 500 Gramm 20 Pf.

Pakete bis 3 Kilogramm nach Deutschland 20 Pf., Pakete ins Feld 80 Pf. Postanweisungen bei Beträgen bis 400 WZ. ist jedes Hundert 10 Pf., von 400 bis 600 WZ. 50 Pf., von 600 bis 800 WZ. 60 Pf., Höchstbetrag 800 WZ. Alle Sendungen müssen den Vermerk „Feldpost“ tragen. Sendungen in gewerblichen Angelegenheiten sind, soweit sie zulässig sind, nach den allgemeinen Regeln freizumachen. Telegramme an Frontangehörige außerhalb der Reichsgrenzen sind der Postzustellung beim zuständigen Postamt oder Generalpostamt zur Weiterleitung einzulegen. Gebühren 50 Pf. für die Adresse und 5 Pf. für jedes Wort (Schätzmaß 20) des Inhalts. Die Gebühren in Frontorten beizufügen! Näheres an den Postämtern erfragen.

Die letzten Friedensverträge. Die letzten Friedensverträge haben zu ihrer Schlichtung nützlich der Unterwelt des Kaisers bedurft. Wo ist nun dieser Schlüsselpunkt unter dem Friedensinstrument gesetzt worden? Darüber erörtert man jetzt näheres durch eine Mitteilung des Kaiserlichen Oberbürgermeisters Koch. Derselbe wurde im Auftrag des Kaisers mitgeteilt, daß der Kaiser den Friedensvertrag mit Rumänien und die Ergänzungsverträge zum Frieden von Bukarest gelegentlich seines Aufenthalts in Kaschau auf Schloss Wilhelmshöhe vollzogen habe.

Das Posener Gedenkbuch. Die Gründung des Gedenkbuchs in Polen, der Geburtsort des Generalleutnants, soll am 71. Geburtstag Gindenburgs (2. Oktober) erfolgen.

Dreieinhalb Millionen für die Dresdner Kriegsmutigen. Der Dresdner Rat demütigte abermals dreieinhalb Millionen für Kriegsmutige und außerdem 50 000 Mark für Kinderorte und Kinderstipendien.

Beim Experimentieren tödlich verunglückt. Aus Dresden wird berichtet: Beim Experimentieren wurde der hiesige Gasanstaltsdirektor Dahn in dem Bismarck-Küchenschubwagen getötet. Er beschäftigte sich viel mit Gefährdungen aller Art.

Milde gegen Gammeler. Wie ein flehender Mann aus jüdischer Gasse erlitt, ist von unabhängiger Seite an die schützenden Amtshauptmannschaften die Anwendung zu machen, bei den Revisionen und der Reorganisation gegen Gammeler besondere Milde walten zu lassen und idealist eingehen zu prüfen, ob der Fall sich zur Strafverfolgung eignet. Es ist Absicht der maßgebenden Stellen, den Schlichterhandel und das Gammeler im großen sowie das Überbleibsel der bestehenden Schlichter mit allen Mitteln energisch zu bekämpfen, den kleinen Gammelern soll aber nicht mehr mit der bisherigen Schärfe entgegengetreten werden.

Großer Viehstich in Gamsburg. 150 000 Mark in Kriegsanleihe sind auf anhaltender Weise aus den Geschäftsräumen der Commerz- und Diskontobank entwendet worden. Aber den Täter und seine Beute war noch nichts zu ermitteln.

Eisenbahnzusammenstoß bei Debra. Auf der Strecke Frankfurt a. M. — Berlin hat sich in der Nähe von Debra ein schwerer Eisenbahnunfall ereignet.

Eine Maschine fuhr auf einen Güterzug: beide Maschinen und mehrere Wagen des Güterzuges entgleisten. Es entstand ein Brand, durch den einige Wagen mit der Ladung vernichtet wurden. Zwei Eisenbahnbeamte sind getötet, fünf verletzt worden.

Im einen Schinken. In Groß-Röfchen in der Gegend hat der Arbeiter Pharis seine Frau und seinen achtzehnjährigen Sohn, dann sich selbst erdrosselt. Die Eltern sollten in nächster Zeit eine Geldstrafe wegen eines Schindenschiebes antreten. Nach war ihnen die Wohnung gefährlich worden, und sie hatten keine neue finden können.

Brand in einer Wiener Munitionsfabrik. In einer Abteilung für Geschützpatronen-Erzeugung der Munitionsfabrik Wollersdorf bei Wien ist am Samstag noch nicht ganz geklärt Ursache ein Brand entstanden, der durch Entzündung von Geschützpulver durch ein Licht und durch eine Kanit unter den in dem betreffenden Raum beschäftigten Arbeitern eine große Anzahl von Opfern erforderte.

Gedroßelt aufgefunden wurde in Wien in ihrer Wohnung im Vaterort die 43-jährige Regina Dergl. Der Mörder konnte bisher nicht gefast, auch der Grund zu dem Mord nicht festgestellt werden.

Eier nach Gewicht. Das englische Ernährungsbüro hat eine neue Verordnung erlassen, die den Verkauf von Eiern nach Gewicht vorschreibt. Für die nächsten Landbesteller handelt es sich dabei nicht um eine Neuerung. Dort wurden die Eier zwar nicht, wie es jetzt vorgezogen wird, in zwei Klassen abgeteilt, wohl aber wurden sie schon seit Jahren nach dem Gewicht verkauft, und es war ihr Behälter aus dem Eiern immer in sehr merklicher Gradmaß, wenn er in einem Gewicht einen Kunden „an Pfund Eier“ fordern hörte.

Schnitzgruppen für Frau Tolstoi. Die Sowjetregierung hat beschlossen, das Eigentum des Dichters Tolstoi zu kaufen und vor der Verteilung zu befreieren seiner Witwe zu bewahren. Aus diesem Grunde wurde nach Nagnaja Kollonaja eine Abteilung Soldaten gewählt, die die Güter Tolstois abzurufen sollen.

Erdbeben auf Mito. Aus Naha wird gemeldet: Heftige Erdbeben bewirkten großen Schaden auf der Insel Mito. Die Stadt (1) wurde besonders schwer mitemgenommen. Zahlreiche Gebäude stürzten zusammen, darunter das Rathausgebäude. Die Einwohner lagern auf dem freien Feld. Die Regierung hat hundert Teller gewählt und die Verteilung organisiert.

Volkswirtschaftliches. Feuertreue. Die Reichsfeuerbehörde hat nunmehr eine wichtige Wohnung aus Feuertreue untersucht. Daraus kann für festgestellt, daß, wie alle Volkswirtschaft, einschließlich der Hauptbedeutung der Volkswirtschaft, nach wie vor im Interesse einer sorgfältigen Ausweisung der Volkswirtschaft eine Kontrolle nicht aufgehört werden. Die Maßnahmen dürfen alle auch jetzt noch Feuertreue zur Verantwortung gezogen werden. Doch sind die Maßnahmen eine sorgfältige Feuertreue vor der Verhängnisnahme zu vermeiden. Das Feuertreue ist gegen die Volkswirtschaft abzugeben. Daher kann der Feuertreue abgehenden Bevölkerung zu noch der abgehenden Menge und je nach der Zahl der zum Haushalt des Feuertreue abgehenden Volkswirtschaft eine angemessene Verteilung an Arbeit, die jedoch 50 Pfund je Haushalt nicht übersteigen darf, zustande kommen.

Schule für die Landwirtschaft. Wie das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten mittels, ist es gelungen, einen kleinen Hofen Schularbeit und Lehrer für die Landwirtschaft als Sonderausstattung zu erreichen. Die Verteilung erfolgt durch die Reichsbehörde für Landwirtschaft direkt an die Landwirte, die sich zur Vergebung des Schularbeits und Lebens in der Regel des Kleinbauers bedienen ist. Die Verteilung soll bis zum 1. November beendet sein.

Berichtshalle. Verurteilung. Wegen Verletzung, Annahme eines öffentlichen Amtes und Diebstahls wegen der Falschunterzeichnung Wilhelm K. und der Maschinenformer Eduard R. angeklagt. Sie wurden verurteilt, daß...

ich möchte zugrunde gehen ohne dich. Doch ich ein Herz habe, weiß ich ja, seitdem ich dich kenne, und mein heißes Gemüthen würde mich verderben sein, wenn ich es nicht dem hingeben könnte, den meine Seele liebt.

Roland war bewegt, aber diese Bewegung war nicht hart genug, um seine Besonnenheit hinzurufen. Er glaubte Coras innerlich Wesen genug zu kennen, um die Tiefe ihrer Gefühle zu begreifen. Ihre lebensvolle Natur, ihre lebhafteste Phantasie machte sie für den Augenblick aber sich selbst täuschen, allein die unermessliche Reaktion konnte nicht ausbleiben, und an seinen Fall war er verpflichtet, ihrer Unerbittlichkeit seine ganze Zukunft zu opfern.

„Liebe Cora,“ sagte er mit Festigkeit, „glauben Sie mir, es kann nicht sein. So sehr mich Ihr Bestes befehlen würde, ich muß vernünftig bleiben für mich beide; die Zeit wird kommen, wo Sie mir es danken. Mein Rat, der Rat Ihres aufrichtigen Freundes ist der, verzichten Sie den unangenehmen Antrag Ihres Verlobten nicht, der Ihre Jugendvollste mehr verdirbt als ich. Lernen Sie ihn wenigstens kennen, und wollen Sie dann wirklich sein Weib nicht werden, so brauchen Sie ja noch immer nicht zu verzichten. Mit Ihrer stolzen Schönheit, Ihrer vielseitigen Begabung steht die ganze Welt Ihnen offen. Ihr großes natürliches Talent würde Sie hoch über die meisten Frauen erheben, und eine unermessliche Weisheit wie Sie hätte selbst das annehmlichste Publikum zu jedem beliebigen Zeitpunkt.“

Coras hatte ihn bisher mit keinem Worte unterbrochen, jetzt aber tat sie mit blühenden Augen vor ihr hin, gleich wie der Tod.

„Genug und Übergang!“ Sie ließen mich nicht, haben mich nie auch nur einen Augenblick geliebt, sonst hätten Sie mich umschloß so umarmen. Ich war Ihnen nur ein reizvolles Spielzeug, eine angenehme Herabsetzung für müde Stunden, nichts weiter. Ich habe mich vor Ihnen gehemmt, wie ich es vor keinem Menschen auf Erden getan haben würde, weil ich an Ihre Liebe glaubte, jetzt aber weiß ich, Sie sind der Liebe gar nicht fähig, weder dieser, noch einer anderen Art, alles besitzende Reizung. Sie sind der Mann der lächelnden Gefühle, der leichte, spielende Lebensmenschen, der verfeinerte Adamen, der es versteht, aus allen Blumen Dornen zu fangen, zu fesseln, um sie zu brechen, zu selbstständig, um daran vorüber zu gehen.“

„Sie vergessen,“ unterbrach Roland Cora, „daß in diesem speziellen Falle das Dornenbüschel nicht allein auf meiner Seite war. Ich tat nicht mehr als jeder andere an meiner Stelle getan haben würde. Welcher Mann würde nicht suchen, einem schönen, interessanten, ungewöhnlichen Mädchen näher zu treten, und etwa das Gegenüber dieses Mädchens verschmähen. Sie werden zugeben, Cora, daß Sie mich sehr entgegen gekommen sind, mehr als ich es bei einer jungen Dame von guter Erziehung jemals erlebt habe.“

(Fortsetzung folgt.)

einem Frau K. heimliche Schlächtigungen vorgenommen hätte. Am 28. Juli d. J. erschienen beide Angeklagte bei der Frau und erklärten ihr unter Vorlegung einer gelben Karte, sie wären Begleiter des Kriegsbereitungsamtes und hätten den Auftrag, sie zu verhaften. Beide behaupteten nun etwa vier Stunden lang eine Hauszusage, bei der sie das Interieur zu übersehen. Schließlich erklärten sie, daß sie von einer Bekanntschaft abhand nehmen wollten, wenn Frau K. sofort eine Kautions von 10000 Mark stellen würde. Die Frau borgte sich 5000 Mark und ließ das Geld auf dem Tisch liegen, um aus dem Nebenzimmer einen Briefumschlag zu holen. Dieser Augenblick benutzten die Angeklagten, um mit dem Gelde zu verschwinden. Frau K. ließ jedoch hinterher und ließ die beiden Schwärmer auf der Straße festnehmen. Das Verdict erkannte gegen den Hauptangeklagten auf 9 Monate und gegen den Helfer auf 3 Monate Gefängnis.

Aber das Schicksal der Jarin berichtet ein Madrider Blatt folgende Einzelheiten: „Die Schritte, die König Alons unternehmen hat, um die Überführung der Jarin und ihrer Kinder durchzuführen, sind auf gutem Wege, und es ist fast sicher, daß sie zu vollem Erfolge führen werden. Unter Vorherrschaft in Berlin hatte kürzlich mehrere Unterredungen mit dem Kaiserlichen Hofe, dem Vertreter der Volkswirtschaftsregierung in Deutschland. Hoffe war nach diesen Unterredungen nach Madrid abgereist. Zu gleicher Zeit wurde die Abreise einer spanischen Kommission, die sich aus Militärärzten zusammensetzt, nach Madrid angeordnet, und diese Kommission befindet sich genehmigt bei der Jarin und ihren Kindern. Man versichert, daß nur noch gewisse Formalitäten zu erledigen sind, die in wenigen Tagen abgeschlossen sein werden. Abdann werden sich die Jarin und ihre Kinder auf einer Fahrt, die die päpstliche Flotte bis nach Spanien begeben. Die Familie Nikolaus II. wird in Santander Wohnung nehmen.“

Das Material für die Eisernen Kreuze. Während des letzten Krieges sind mehr als 1 544 000 Eisernen Kreuze an unsere Truppen und solche der verbrüderten Armeen verliehen worden. Hieran entfallen aber 1 463 000 Stück auf die 2. Klasse und über 81 000 auf die 1. Klasse. Das Gewicht eines Kreuzes beträgt etwa 18 Gramm und zwar werden 9 Gramm Silber und fast die gleiche Menge Feinsilber zu dessen Herstellung benötigt. Von dem ersteren ist eine Gesamtmenge von über 13 900 Kilogramm und von dem letzteren eine solche von 12 850 Kilogramm verarbeitet worden. Für ein Eisernes Kreuz 2. Klasse wird an Schwarz-weißem bzw. weiß-schwarzem Band ein Drittel Meter gebraucht; es ist somit für diese 1 463 000 Kreuze eine Bandmenge von über 487 700 Meter verbraucht worden.

Verlorenes Angebot. Folgende bezeichnende Anzeige veröffentlichte vor einigen Tagen das in Lodz erscheinende polnische Blatt „Gogina Polka“: „Bleibt mir ein begabter Kenner eine große Flasche Jamaika-Rum, die seit fünfzehn Jahren in einem Privathaus aufbewahrt wird. Die Besitzerin, die seit mehreren Jahren Witwe ist und sich gegenwärtig in bedrängter materieller Lage befindet, möchte sie gern verkaufen, um das Schulgeld für ihren Sohn zu erhalten.“ Früher verlor ein armer Witwe in ihrer Notlage das letzte Schmuckstück, Trauringe und dergleichen, jetzt bieten sie Jamaika-Rum an. Bei den heutigen Alkoholpreisen wird die Flasche Jamaika-Rum sicher ein hübsches Stück Geld einbringen. Gofensichtlich einer richtigen armen Witwe, um nicht einem solchen Händler, der die Witwe als Knackengelächel benutzt.

Goldene Worte. Wir müssen vorwärts streben, wie müssen arbeiten und im Innern kämpfen. Aber wenn das Ganze gelingen soll, so seien Sie fest dessen klar, müssen Sie und da im Einzelnen Opfer gebracht werden. Kaiser Wilhelm II. (1891).

Die Ehre ist das äußere Gewissen, und das Gewissen die innere Ehre. Schopenhauer.

Coras hatte ihn bisher mit keinem Worte unterbrochen, jetzt aber tat sie mit blühenden Augen vor ihr hin, gleich wie der Tod.

„Genug und Übergang!“ Sie ließen mich nicht, haben mich nie auch nur einen Augenblick geliebt, sonst hätten Sie mich umschloß so umarmen. Ich war Ihnen nur ein reizvolles Spielzeug, eine angenehme Herabsetzung für müde Stunden, nichts weiter. Ich habe mich vor Ihnen gehemmt, wie ich es vor keinem Menschen auf Erden getan haben würde, weil ich an Ihre Liebe glaubte, jetzt aber weiß ich, Sie sind der Liebe gar nicht fähig, weder dieser, noch einer anderen Art, alles besitzende Reizung. Sie sind der Mann der lächelnden Gefühle, der leichte, spielende Lebensmenschen, der verfeinerte Adamen, der es versteht, aus allen Blumen Dornen zu fangen, zu fesseln, um sie zu brechen, zu selbstständig, um daran vorüber zu gehen.“

„Sie vergessen,“ unterbrach Roland Cora, „daß in diesem speziellen Falle das Dornenbüschel nicht allein auf meiner Seite war. Ich tat nicht mehr als jeder andere an meiner Stelle getan haben würde. Welcher Mann würde nicht suchen, einem schönen, interessanten, ungewöhnlichen Mädchen näher zu treten, und etwa das Gegenüber dieses Mädchens verschmähen. Sie werden zugeben, Cora, daß Sie mich sehr entgegen gekommen sind, mehr als ich es bei einer jungen Dame von guter Erziehung jemals erlebt habe.“

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)